

19. April 2012

PRESSEMITTEILUNG

VERNISSAGE am 6. Mai 2012, um 11:30 Uhr

P. W. Loosli, Malerei -Retrospektive-

(Einladung zur Vernissage sowie Pressemitteilung zum Download unter www.meck-art.de)

Die Galerie MECK-ART zeigt eine Retrospektive des Schweizer Malers P.W. Loosli.

Die Eröffnung der Ausstellung findet Sonntag, den 06. Mai 2012, um 11:30 Uhr in 67256 Weisenheim am Sand, Finkenpfad 7 (neben dem Friedhof) statt.
Die Eröffnung spricht Helga Meck.

Zur Biografie von P. W. Loosli:

Paul Werner Loosli wurde am 13.03.1895 in Zürich geboren. Er ist Schweizer Staatsangehöriger und verstarb im Alter von 67 Jahren am 06.12.1962 in Muralto bei Locarno im Tessin.

Loosli studiert Malerei in Genf und Paris, wo er sich niederlässt und arbeitet. Mit den spürbaren Einflüssen des deutschen Nationalsozialismus verlässt er Paris und zieht 1940 zurück in die Schweiz nach Ronco im Tessin. Ascona und auch Ronco, am malerischen Lago Maggiore gelegen, sind ein Eldorado für Freigeister und Künstler. Hier findet auch Loosli sein ideales Zuhause, hier arbeitet und lebt er bis zu seinem all zu frühen Tod.

Loosli ist Maler und Zeichner- Tessiner Landschaften und Tessiner Motive sind sein Hauptthema, ebenso fertigt er zarte Blumenstudien und Stoffentwürfe.

P. W. Loosli ist den Tessinern als einer der Ihren sehr bekannt, nationalem oder gar internationalem Bekantwerden hat er sich zeitlebens verwehrt. Seine Bilder sind seine Kinder, von denen er sich nicht trennt. Diese Einstellung zu seiner Kunst führt dazu, dass Loosli zu Lebzeiten auch keine Ausstellung seiner Werke zulässt. Er hält sich fern von Galeristen und Ausstellungsmachern. Er kümmert sich nicht um Kunstdebatten. Seine Bilder erschließen sich auf Anhieb. Er will nicht irritieren, nicht provozieren, keine gesellschaftliche Debatte entfachen – sprich: Er will nicht auffallen.

Im Gegensatz zu dem streckenweise stimmungslosen Realismus des 20. Jahrhunderts, dessen verstandesmäßige Pointierung jede seelische Regung schon im Keim erstickt, hält Loosli mit seiner Malerei und seinen Zeichnungen eine schöne Mitte. Seine Bilder sind zwar durchaus sachliche Reportage, lassen jedoch die unsichtbaren Schwingungen, die jedem Thema erst die richtige Wärme verleihen, nie außer Acht. Das Gesamtcharakteristische einer Gegend kommt hier zur Geltung, da der Künstler das innere Wesen einer Landschaft erfasst hat und wo er sein Ich unterordnet, was in der heute egozentrische Zeit leider vielfach verlernt wurde.

Nach dem Tod des Malers gibt dessen Lebensgefährtin Elisabetta Moser-Furrer dem Drängen einiger Galerien in Ronco, Ascona und Locarno nach, aber bevorzugt verkauft sie

an Kunstsammler, die ihr bekannt und vertraut sind -es ist ihr wichtig, wer die Bilder bekommt, dass der Wert der Bilder gewürdigt und geschätzt wird.

So ist der Kreis der Sammler überschaubar geblieben, da Loosli auf dem Kunstmarkt kaum existiert. Die Menschen, die sich für den Künstler begeistern, verbindet der Sinn für Qualität, oft gepaart mit dem Interesse an alten Meistern. Nicht von ungefähr hat denn auch das Auktionshaus Sotheby's Zürich in 2009 ein Bild des Künstlers aus dem Jahr 1940 zu einem beachtlichen Verkaufspreis versteigert. Ebenso erfolgt von Sotheby's Zürich eine bemerkenswerte Bewertung und Wertschätzung der in der Galerie MECK-ART gezeigten Sammlung.

Die Ausstellung von Looslis Werken im Jahr seines 50sten Todestages ist die erste Ausstellung außerhalb der Schweiz.

Gezeigt werden Ölgemälde auf Leinwand und Karton aus den Jahren 1937/38 bis 1958, wobei als eine Besonderheit „Après Dürer“, gemalt 1937/38 im Louvre in Paris mit Genehmigung des Louvre, nach Dürers „Selbstbildnis im Pelzrock“, zu nennen ist. Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg bezeichnet diese Kopie als außergewöhnlich gut.

Neben Ölgemälden und kleinen Aquarellen zeigt die Galerie Looslis „Tessiner Landschaften“, 6 Bilder aus einer Mappe von 12, sogenannte Veduten-Malerei. Bemerkenswert ist das hier verwandte Lichtdruckverfahren. Von Künstlern immer dann gewählt, wenn es gilt, wertvolle Blätter vor schädlichen Einwirkungen wie Klimaschwankungen oder Licht zu bewahren.

Looslis Zeichnungen sind perfekt „wie gedruckt“, daher auch so schwer reproduzierbar. Nur das höchst komplizierte Lichtdruckverfahren wird dieser Makellosigkeit gerecht. Bereits Künstler wie Marc Chagall, Max Ernst, Josef Beuys oder Gerhard Richter haben sich dieses Verfahrens bedient, um eine originalgetreue Reproduktion –ein Faksimile- zu erhalten.

Heute gibt es nur noch drei arbeitende Lichtdruck-Werkstätten auf der Welt: Kyoto, Florenz und Leipzig. Loosli hat seinen „Tessiner Landschaften“ diese höchst aufwendige Technik in der damals noch arbeitenden Graphischen Anstalt Funke & Saurenmann, Zürich, als Wertschätzung zuteil werden lassen.

In einer Zeit der hochdekorierten und bezahlten Biennale- und Documenta-Künstlern, die als Fa-presto-Meister Riesenwerke hervorbringen, wagt die Galerie nach einer Vernissage in 2011 mit dem zeitgenössischen Maler Erich Paproth und dessen im Atelier entstehenden überwiegend monochromen Bildern die Präsentation eines Künstlers wie Loosli, der in seinen Ölbildern eher impressionistisch anmutet: der Künstler macht sich mit Staffelei, Palette, Leinwand und Farbtuben selbst auf den Weg zum Motiv. Es entstehen Bilder, die manchmal nur einen Handteller oder ein oder zwei Postkarten groß sind, aber es wird die gleiche Zeit in eine Blütendarstellung investiert wie die moderne Zeitgenossenschaft in die Produktion ganzer Ausstellungen.

Die kontrastierenden Ausstellungsinhalte der Galerie sollen keine Diskussion darüber entfachen, wem nun der Lorbeer gebührt: monochromer Reduktion oder monatelang goldschmiedemäßig ziselierem Miniaturwerk. Stattdessen soll nur von der Freude die Rede sein, die durch den Anblick von Hingabe, Geduld, Meisterschaft und Intensität ausgelöst wird.

Helga Meck